

13. Veranstaltung der Stiftung Wolfgang-Loch-Vorlesung

Einführung zum Vortrag von Peter Dettmering

*Friedrich-Wilhelm Eickhoff**

Lassen Sie mich zur Einführung des Vortragenden mit ein paar persönlichen Erinnerungen beginnen. Ich habe Peter Dettmering als höchst kreativen Autor des *Jahrbuchs der Psychoanalyse*, an dessen Redaktion ich beteiligt war, kennengelernt. Bei meinem Rückblick anlässlich des Erscheinens des 50. Bandes des *Jahrbuchs* war ich überrascht herauszufinden, daß er nach Kurt Eissler und Wolfgang Loch überhaupt der produktivste Autor war. Zwischen 1975 und 2002 hat er acht, übrigens nie einer redaktionellen Korrektur bedürftige Arbeiten geschrieben. Seine Themen waren die ungleichen Zwillinge in Goethes Pandora, Formen des Grandiosen bei Kafka, Beispiele für eine Dissoziation im Ich in Texten unter anderem von Rilkes *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*, die Selbstdiagnostizierung einer Grundstörung im Sinne Michael Balints in Heimito von Doderers Gedicht »Auf mich selbst«, Schuld und Wiedergutmachung bei Dostojewskis Radion Raskolnikov in dem damals noch mit *Schuld und*

* Dr. med. Friedrich-Wilhelm Eickhoff ist Mitglied der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung und Lehranalytiker der DPV in Tübingen. Mitherausgeber des *Jahrbuchs der Psychoanalyse* und Gründungsmitglied des Archivs zur Geschichte der Psychoanalyse und der Stiftung Wolfgang Loch-Vorlesung. Ausgewählte Schriften zu psychoanalytischen Themen 1976–2008 unter dem Titel »Primäre Identifizierung, Nachträglichkeit und »entlehntes unbewußtes Schuldgefühl« im Beiheft 24 des *Jahrbuchs der Psychoanalyse*.

Sühne übersetzten Roman, die disparaten Anteile der Faust-Dichtung, das verzweigte Myzel des intrapsychischen Komplementärverhältnisses Faust/Mephisto unter dem Titel »Wie eine große Schwammfamilie«, Ich-Spaltung und Ich-Verdoppelung in Robert Louis Stevensons Roman *Dr. Jekyll and Mr. Hyde* und schließlich Shakespeares Spätspielen (*Pericles*, *Cymbeline*, *A Winter's Tale* und *The Tempest*), in denen tragische Motive mit Märchenelementen legiert sind und manifest oder latent inzestuöse Paare von Vater/Tochter oder Mutter/Sohn als Inbegriff von Malignität und Unheil erscheinen.

1984 hat Peter Dettmering im Beiheft 9 des *Jahrbuchs der Psychoanalyse*, das inzwischen vergriffen, aber in zweiter Auflage geplant ist, zehn Arbeiten zur psychoanalytischen Deutung von Werken aus dem Bereich der Literatur und des Films veröffentlicht. Er entwirft ein faszinierendes Bild von unbewußt wirkenden Kräften der Autoren Jean Paul, Adalbert Stifter, Robert Musil, Franz Kafka, Henry James und Thomas Sternes Eliot. Was Filme betrifft, sind es Stanley Kubrick und immer wieder der große David Lean, die ihn interessieren, bei letzterem ist es unter anderem die von ihm so genannte »Struktur gewordene Ambivalenz«. Kein Geringerer als Paul Parin hat in seiner Besprechung eines früheren Buches *Dichtung und Psychoanalyse: Thomas Mann – Rainer Maria Rilke – Richard Wagner* in der *Psyche* hervorgehoben, die Abwendung von der pathographischen Methode habe den Autor »einen Weg nahe an die Quellen dichterischer Gestaltung geführt«.

1985 sahen meine Frau und ich Peter Dettmering in Hamburg, als er den Besuchern des Internationalen Psychoanalytischen Kongresses Alexander Kluges Film »Abschied von gestern« zeigte. In seinem Kommentar hat er die Frage des Richters in Kluges Film »Wollen Sie damit sagen, daß das, was Sie als Kind frühestens 1943/44 wahrgenommen haben können, irgendetwas mit der Gegenwart zu tun hat, mit Ihrer gegenwärtigen Lage?« mit dem ihm als Psychiater vertrauten Widerstand gegen die Anerkennung des Erlebniswandels durch extreme Traumatisierung eindrucksvoll verknüpft. Zehn Jahre später, nach Wolfgang Lochs zu frühem Tod im Februar 1995, vertraute Peter Dettmering den DPV-Informationen Nr. 17 im Mai 1995 seine Erinnerungen an Wolfgang Loch an, bei dem er sich noch während seiner Zeit in Frankfurt auf einen Hinweis von Margarete Mitscherlich hin, Loch gehe nach Tübingen, einen Analyseplatz sicherte.

Die Autobiographie aus dem Band IX der »Psychoanalyse in Selbstdarstellungen« enthält einen wunderbaren Rückblick auf vier Jahre Analyse. Dort fin-

det sich die für seine Literaturdeutung vermutlich aufschlußreiche Bemerkung, daß Wort und Bild bei ihm miteinander in Verbindung geblieben seien; er habe während einer Deutung seines Analytikers das jeweilige Substrat oft in einiger Tiefe unter sich liegen sehen, einer Ebene, auf der das Wort wieder zum Bild werden wollte. Da es in Tübingen noch kein Ausbildungsinstitut gab, trennte er sich auf eine Intervention Wolfgang Lochs nach sechs Jahren 1968 von Tübingen, im Prozeß der Trennung einen Teil von sich, der nicht fortgehen wollte, an Ort und Stelle zurücklassend, um es aber dann Stück für Stück »nachholen« zu müssen. Das Thema der fraktionierten Trennung tauchte aber offenbar transformiert in der Untersuchung von Zwilling- und Doppelgängerphantasien als unbewußter Grundthematik zahlreicher literarischer Gestalten später wieder auf. Bei einem späteren Besuch in Tübingen versuchte Peter Dettmering vergeblich, Wolfgang Loch Heinz Kohut nahezubringen, dessen Unterscheidung von defensiven und kompensatorischen Strukturen ihm zum Verständnis von Konfliktbewältigung wertvoll erschien. Im Spätwerk von Henry James hatte er Figuren gefunden, die er in Ermangelung eines spezifischen Terminus »synthetisch« genannt hat, die in der Lage sind, eine latente »Borderline-Situation« zu kompensieren.

Ich überspringe die Zeit, die Peter Dettmering, als Oberarzt der Landesnervenklinik und Leiter sozialpsychiatrischer Dienste tätig, aber dauernd auch mit Literatur-Interpretationen befasst, berufsbegleitend als Kandidat am Berliner Psychoanalytischen Institut erlebte. Sie endete mit der affilierten Mitgliedschaft der DPV, die ihm half, die »Ursprungskonstellation der Psychoanalyse«, das Behandlungszimmer, nicht aus dem Auge zu verlieren. Nach sieben Jahren West-Berlin kehrte er mit seiner Familie nach Hamburg zurück. Die dortige sozialpsychiatrische Arbeit konfrontierte ihn mit einem bisher unbekanntem Krankheitsbild, dem »Vermüllungssyndrom«, das er, erstaunlich genug, 1985 als erster beschrieben hat. Er hat den Zugang zu den unter diesem Syndrom leidenden Patienten mit großer klinischer Kompetenz und Sensibilität beschrieben. Sie halten es, so seine Darstellung im *Lebensabriß*, bei sich selbst nicht aus und bilden mit ihrer Müllhalde eine Einheit, eröffnen aber die Möglichkeit, etwas über die Sprache psychotischer Patienten zu erfahren.

Schon früher hatte eine von Weltuntergangserleben geängstigte Patientin Peter Dettmering um seine Augen gebeten, um mit ihnen die Welt anders zu sehen. Oder es erhob sich ein Patient, dem er vorschlug, »ich an seiner Stelle würde eine Klinik aufsuchen« prompt von seinem Stuhl, um unzweideutig –

und nicht nur bildlich – »an seiner Stelle« zu sein. Ich zitiere Dettmering: »Auf Grund dieser Unfähigkeit zur Metapher empfand ich akut schizophren erkrankte Patienten wie eben geborene Kinder. Ich lernte mehr und mehr, psychotische Sprache zu verstehen und registrierte einen anderen Zugang zur Sprache Kleists, dessen Figuren Psychotisches nicht fremd ist. Die notorischen Missverständnisse seiner Protagonisten im Umgang miteinander gehen aus Sprachverwirrung hervor« (Dettmering 2012, 39 f.), die – so meine Hinzufügung – aus der konkretistischen Verselbständigung einzelner Wörter entsteht.

Mit dem inzwischen in vierter Auflage erschienenen ganz ungewöhnlichen Kleist-Buch konnte sich Peter Dettmering nach eigenem Bekunden vergewissern, daß er sich der Psychoanalyse zu bedienen wußte. Der Status des weithin bekannten psychoanalytischen Literaturwissenschaftlers hatte Einladungen in viele Institutionen zur Folge: in germanistische Seminare, in den Rundfunk, in die Hamburger Dostojewski-Gesellschaft, nach Linz, nach Klosterneuburg wegen seiner Studien zu Adalbert Stifter unter anderem. Mit besonderer persönlicher Motivation hat sich Peter Dettmering dem Adoptionsthema gewidmet. »Adoption als Fiktion und Realität« ist der Untertitel eines Buches über die Adoptionsphantasie. In Charles Dickens von David Lean verfilmter Adoptionsgeschichte *Great Expectations*, sah er die große Affinität zur eigenen Biographie: wie bei dem verwaisten Pip, der die Geschichte der von der verbitterten Miss Havisham adoptierten Estella entschlüsselt, gingen bei ihm Selbstbeobachtung und Beobachtung Hand in Hand, eine durch intensives Filmesehen noch gesteigerte Fähigkeit.

Henry James Novelle *The Turn of the Screw* hat vielleicht auch deshalb sein starkes Interesse geweckt, weil die Gestalt des Knaben Miles aus der Sicht der besitzergreifenden Erzieherin, die in das Innenleben der ihr anvertrauten elternlosen Kinder einzudringen und ihre Zuneigung zwei finsternen Gegenfiguren streitig zu machen versucht, psychodynamisch etwas vom »Kernproblem des Adoptivkindes« verrät: »die Angst des adoptierenden Elternteils vor den unbekanntem Einflüssen, die sich plötzlich des Kindes bemächtigen und ihre »älteren Rechte« anmelden«, so Peter Dettmering in seiner Rezension zweier Bücher von Betty Jean Lifton über Adoption – ein Titel lautet »Zweimal geboren« – in der *Psyche* 1984, 958 f.

Peter Dettmering zeigt eindrucksvoll in seinem heutigen Vortrag am Beispiel von Henry James *Turn of the Screw*, auch wenn die von dem Englischprofessor aus New York, Oscar Cargill, gefundene geistreiche Deutung hypothe-

tisch ist, wie die Lektüre Freuds auf verborgene, »kryptische« Weise einen Schriftsteller inspiriert haben könnte: die Geschichte der englischen Gouvernante zweier verwaister Mädchen im Haus eines Wiener Fabrikanten, Miss Lucy R., die in einem Konflikt der Affekte, wissend und nicht wissend, ob sie den verwitweten Vater der Kinder liebt, verbrannte Mehlspeise zu riechen meinte und von diesem Symptom geheilt wurde, eben diese berühmte Geschichte aus den »Studien über Hysterie« hat offenbar deutliche Spuren in Henry James Novelle hinterlassen. Hier wurde also ein Freud-Text zur Fundgrube für einen Dichter. Meistens ist das Verhältnis durchaus umgekehrt. Ja, ohne die Tradition der Literatur ist die Psychoanalyse gar nicht denkbar. Das Studium des inneren Konflikts ist der gemeinsame Nenner der klinischen Psychoanalyse und der sogenannten angewandten Psychoanalyse in Gestalt der psychoanalytischen Literaturinterpretation.

»Psychoanalyse als Instrument der Literaturwissenschaft« ist der Titel eines *Psyche*-Aufsatzes 1973 und eines Buches 1981. Für die klärende Unterscheidung von »exopoetischem« und »endopoetischem« Zugang finden sich schon bei Freud typische Beispiele, für die »werkgerechte«, »endopoetische« Interpretation »Der Wahn und die Träume in W. Jensens ›Gradiva‹«, für die »exopoetische« von ihm selbst pathographisch genannte Variante »Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci«. Ich möchte der heutigen Vorlesung nicht vorgreifen, zum aktuellen Anlaß aber daran erinnern, daß Herr Dettmering im Oktober 1964 mit Wolfgang Loch als Zuhörer auf den Fortbildungstagen der Psychiatrischen Universitätsklinik Tübingen einen Vortrag über das Problem der Suizide im Werk von Thomas Mann gehalten hat. Ich sehe es als einen besonderen Glücksfall an, daß er fast auf den Tag genau und fast am selben Ort an diesen Faden anknüpft und heute, 48 Jahre später, über »Psychoanalyse und Literatur« vortragen wird. Ich danke ihm im Namen der Stiftung Wolfgang-Loch-Vorlesungen, daß er der Einladung gefolgt und allen Schwierigkeiten zum Trotz nach Tübingen gekommen ist.

Literatur

Dettmering, P. (1969): *Dichtung und Psychoanalyse*. Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Richard Wagner. sammlung dialog. München: Nymphenburger Verlags-handlung.

- (1984): *Literatur Psychoanalyse Film*. Beiheft 9 des *Jahrbuchs der Psychoanalyse*. Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog.
 - (2012): Lebensabriß. In: Hermanns, L. M. (Hg.): *Psychoanalyse in Selbstdarstellungen*. Band IX. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag, 11–46.
- Eickhoff, F.-W. (2012): Besprechung von Peter Dettmering »Zwillings- und Doppelgängerphantasie. Literaturstudien«. In: *Psyche – Z Psychoanal* 66, 466–470.

*Dr. med. Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Engelfriedshalde 20, 72076 Tübingen,
FWEickhoff@t-online.de*